

Bösartige Brunnen-Bestie

Der Schreck sitzt noch tief in den Knochen. Der ungeheuerliche Fund eines Basilisken in einem Wiener Brunnen sorgte letzte Nacht für große Aufregung.

In der vergangenen Nacht machte Kathrin K., 23, im Hofbrunnen des Bäckermeisters Gernot Garhibl eine grauenvolle Entdeckung. Ein merkwürdiger Geruch ließ die junge Frau neugierig in den Brunnenschacht schauen. Hierbei blickte sie in die glühenden Augen eines stinkenden Ungeheuers. Der gräßliche Atem des Tieres raubte der Frau beinahe die Besinnung.

Heinrich H., 24, Kathrins Freund, stieg daraufhin mit einer Taschenlampe und an einem Seil gesichert in den Schacht. Als der junge Mann einen Helfer absetzte, erlosch das Licht der Lampe. Er konnte nur mehr ohnmächtig geborgen werden. Kurze Zeit später erwachte er jedoch wieder schwer atmend.

Geschockt machte Heinrich H. folgende Angaben:
„Das Untier hat den Kopf



des Hahns, den Körper einer Kröte und einen langen schuppigen Schwanz. Eine Krone mit leuchtend roten Edelsteinen sitzt am Kopf und der Atem der Bestie ist stechend giftig.“

Ein junger Student und Nachbar erkannte anhand der genauen Beschreibung die gefährliche Tiergattung: ein Basilisk. Sofort wurde die Polizei alarmiert.

Die Wiener Polizei konnte die Bestie unschädlich machen. Ein beleuchteter Spiegel wurde dem Tier an einem Seil vor das Gesicht gehalten. Der ungeheuerliche Anblick ließ den Basilisken zerplatzen. Durch den lauten Knall erzitterten sämtliche Fenster der Umgebung.

Der Brunnenschacht muss nun mit Beton aufgefüllt werden, da nicht sicher ist, ob weitere Basilisken im Untergrund ihr Unwesen treiben.

Heinrich H. wurde zur Beobachtung ins Wiener Krankenhaus Hietzing gebracht. Laut Auskunft der Ärzte besteht keine Lebensgefahr.

19.06.2013

MW